Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

FAKULTÄT
FÜR WIRTSCHAFTS- UND
SOZIALWISSENSCHAFTEN

Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studium im Ausland

Liebe Studierende,

Ihr Bericht ist eine wichtige Informationsquelle für alle zukünftigen Austauschstudierenden. Auf der nächsten Seite finden Sie Stichworte, die Ihnen als Hilfestellung zur Strukturierung Ihres Berichts dienen können. Bitte gehen Sie in Ihrem Bericht sowohl auf die positiven Aspekte Ihrer Erfahrung, als auch auf eventuelle gewöhnungsbedürftige Umstände ein, auf die Sie an Ihrer Gastuniversität oder in Ihrem Gastland gestoßen sind. Dies wird für Ihre Nachfolger*innen besonders hilfreich sein.

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass jeder Erfahrungsbericht, inklusive der Pflichtfelder, auf der Website des WISO-International Office **veröffentlicht** wird. Die Angabe von **Namen und E-Mail-Adresse** ist **freiwillig** und wird **nicht** auf der Website veröffentlicht. Wenn Sie Ihren Namen und Ihre E-Mail-Adresse angeben, erklären Sie sich allerdings damit einverstanden, dass wir diese bei Bedarf an zukünftige Austauschstudierende weitergeben, wenn sie Sie persönlich um Rat fragen möchten.

Vielen Dank, dass Sie Erfahrungen aus Ihrem Auslandsaufenthalt mit anderen teilen.

Ihr Team vom WISO-International Office

Grunddaten

Name:	
E-Mail-Adresse:	
Fakultät, Fachbereich*:	WISO
Studienlevel (Bachelor/Master)*:	Master
Land*:	Niederlande
(Partner)Hochschule/Institution*:	University of Twente
Aufenthaltszeitraum*:	02.09.24 bis 31.01.25

* = Pflichtfeld

---

1. Bewerbungsprozess/ Betreuung Uni Hamburg:

Der Bewerbungsprozess lief insgesamt sehr gut. Die Anleitung durch die UHH und das International Office war dabei sehr hilfreich und die Bewerbungsstruktur in Mobility Online war eine gute Unterstützung, um nicht den Überblick zu verlieren. Ich muss dazu aber auch sagen dass ein Austausch in die Niederlande nicht so viel Bürokratie erfordert wie das vielleicht bei anderen Ländern der Fall ist. Außerdem hat meine Zieluni von mir keine zusätzliche Bewerbung mehr verlangt, was auch eine große Arbeitserleichterung war. Ich würde mir trotzdem wünschen, dass die Prozesse seitens der Uni Hamburg generell digitaler ablaufen könnten. An meiner Zieluni konnte man so gut wie alles, auch Unterschriften, Stempel, Beratung etc. einfach online erledigen.

2. Vorbereitung und Anreise:

Da ich bis zur University of Twente von Hamburg aus nur ca. 4 Stunden mit dem Zug gebraucht habe (mit Deutschlandticket 5,5 Stunden), war die Anreise ziemlich unkompliziert und hat nicht lange gedauert. Ich habe versucht, mich im Bezug auf das was ich alles mitnehme, gut vorzubereiten, aber wenn man vor Ort ist, fallen einem dann in der Regel doch hier und da noch Sachen ein, die man vorher hätte besorgen oder mitnehmen können. Man sollte einfach damit rechnen, dass man sich noch Dinge wie bestimmte Kleidung, eine Schreibtischlampe, oder andere Sachen organisieren muss. Außerdem wäre es gut, sich, wenn möglich, vom Bahnhof/Flughafen etc. abholen zu lassen, da es im Zug, Bus oder zu Fuß mit dem vielen Gepäck zur Unterkunft dann nochmal schwierig werden kann. Wenn man von weiter weg anreist und noch Platz im Gepäck hat, dann kann man sich ruhig auch noch etwas Schönes mitnehmen, wie z.B. ein paar Fotos von Zuhause oder etwas Ähnliches.

3. Finanzierung des Auslandsstudiums/Kosten vor Ort:

Die Finanzierung hat für mich neben der Wohnungssuche die größte Herausforderung dargestellt, da ich diese komplett selbst organisieren musste. Ich kann einen frühzeitigen Auslands-Bafögantrag sehr empfehlen. Ich habe durch das Bafög mein ganzes bisheriges Studium finanziert und weiß, dass die Anträge kompliziert sein können. Am Ende hat es sich aber gelohnt und ich konnte alles zusammen mit der zusätzlichen Erausmusförderung gut stemmen. Man sollte in den ersten Wochen des Auslandssemesters mit einer Reihe von kleineren Kosten rechnen, die sich aufsummieren können, wie zB. Spind in der Uni, Fitnessstudio, ÖPNV Monatsticket, Fahrradleihe, kleinere Anschaffungen fürs Zimmer, Ticket für die Welcome Week etc. Da kommen schnell ein paar Hundert Euro zusammen und man sollte mit einem kleinen Puffer darauf vorbereitet sein.

Die Lebenshaltungskosten in den Niederlanden sind ähnlich wie in Deutschland. Die meisten Lebensmittel und Dinge des täglichen Bedarfs sind zwar 10-20% teurer, aber ich konnte das gut abfangen. Drogerieprodukte kosten in den Niederlanden allerdings manchmal das 3 bis 5-fache im Vergleich zu Deutschland.

4. Unterbringung/Wohnungssuche:

Die Wohnunsgssuche war nicht leicht. Man sollte so früh wie möglich damit anfangen und auf allen regionalen und überregionalen Kanälen gleichzeitig schauen. Am besten verschickt man pro Tag mindestens eine Hand voll Nachrichten. Die Uni Twente und die ganze Gegend bieten zwar viel

Student Housing an, es ist allerdings nicht so leicht dort einen Platz zu bekommen. Die BewohnerInnen der Wohnheime entscheiden oft selbst welche Person sie einziehen lassen und welche nicht und häufig werden nur NiederländerInnen oder niederländisch sprechende Personen gesucht. Bei internationalen WGs hat man mit englischen Nachrichten mehr Glück. Wer etwas niederländisch kann, sollte definitiv bei der Zimmersuche davon Gebrauch machen. Auf mögliche Scams sollte man sowieso immer achten.

Man kann unter anderem beim ITC Hotel Enschede nach einem Zimmer schauen. Darüber hinaus lohnt es sich, in der Umgebung von Enschede zu suchen. Die Orte/Städte Hengelo und Borne bieten sich hier an. Natürlich kann man es auch in Gronau versuchen. Die Stadt liegt zwar in Deutschland, aber es ist nicht weit von dort bis zur Uni Twente und viele UT-Studierende leben dort.

5. Gastuniversität/Gastinstitution:

Die University of Twente ist eine sehr internationale Uni. Am Campus und auf den Gängen wird meistens Englisch gesprochen. Das ist sehr angenehm, da man das Gefühl hat, sich jederzeit mit allen problemlos verständigen zu können. Was mir gut gefallen hat, ist, wie oben bereits gesagt, dass die Uni Twente und die gesamten Niederlande sehr gut verwaltet und digitalisiert sind.

Die Lehrenden sind alle sehr nett gewesen, haben die Studierenden alle gleich gut unterstützt und waren immer gut erreichbar. Der Workload an der UT ist allerdings insgesamt eher hoch. Es war anfangs etwas ungewohnt und es hat etwas gedauert, mich auf den Prüfungsrhythmus an einer überwiegend technischen Uni einzustellen. Meine erste Klausur habe ich bereits nach ungefähr dreieinhalb Wochen geschrieben; zusätzlich gibt es noch viele schriftliche Assignments und auf Teamarbeit wird großen Wert gelegt. Man kann, je nachdem was man für Kurse belegt, mit ungefähr zwei Deadlines pro Woche rechnen. Das klingt nach viel, es ist jedoch gut zu schaffen, wenn man motiviert ist und sich auf den neuen Arbeitsrhythmus und die Unterstützung durch KommilitonInnen einlässt. Am Ende gewinnt man sehr viel Kompetenz, Disziplin und Gelassenheit hinzu und das habe ich als sehr wertvoll empfunden.

6. Kursprogramm/ Kurswahl:

Da die UT wie gesagt eine überwiegend technische Uni ist, ist das Kursangebot für SozialwissenschaftlerInnen eher begrenzt. Die meisten internationalen Studierenden wählen daher Kurspakete (sog. Minors). Das erleichtert die Erstellung des Learning Agreements, des Stundenplans und die Anerkennung nach dem Aufenthalt. Ich hatte vor meiner Abreise die Absicht, über den Tellerrand meines Fachbereichs hinaus zu schauen und das ist mir auch gelungen. Viele Internationals an der UT kommen aus ganz unterschiedlichen Fachbereichen und man fühlt sich dadurch nicht fehl am Platz. Es gibt genügend Gelegenheiten, das eigene Wissen und die eigene Sichtweise einzubringen.

7. Studentischer Alltag/Freizeitmöglichkeiten:

Der studentische Alltag besteht zunächst aus den Kursen, der Arbeit in der Lerngruppe und den Assignments, die man vorbereiten muss. Danach aber auch dazwischen ist noch genug Zeit um zahlreiche Freizeitangebote zu nutzen. Da es viele Internationals gibt, ist es leicht, Gleichgesinnte und Freunde zu finden. Das Erasmus Student Network hat ebenfalls viele Partys und Veranstaltungen im Angebot und auf dem Campus finden ebenfalls viele Dinge statt. Es gibt an der UT eine große Auswahl an Sportangeboten und Student Associations, die sich in der Welcome Week präsentieren. Ich kann nur empfehlen, am Anfang nicht zögerlich zu sein und einfach so viel auszuprobieren und

mitzumachen wie möglich, umentscheiden kann man sich später immer noch. Ich persönlich bin sogar für ein Jahr Mitglied einer Association geworden.

Grundsätzlich findet man aufgrund der geografischen Nähe zu Deutschland sehr viele andere Deutsche in Twente. Man sollte natürlich trotzdem die Gelegenheit nutzen, um sich auch mit anderen Leuten zu treffen und interkulturell auszutauschen. Wer mit Freunden die übrigen Niederlande erkunden will, tut das am besten als Gruppe und fährt mit dem Zug. Die Gruppentickets sind günstig und die Züge sehr pünktlich. Da die Niederlande nicht so groß sind, hat man im Verlauf eines Semesters im Grunde die Möglichkeit alle größeren und ein paar der kleineren Städte als Tagesausflug zu besuchen. Es gibt kaum einen Ort, den man nicht mit maximal 2 oder 3 Stunden Zugfahrt erreichen kann. Für alle kurzen Strecken im Alltag benutzt man das Fahrrad. Falls man keines hat oder mitbringen möchte, kann man sich vergleichsweise günstig eines kaufen oder für die Zeit des Aufenthalts ausleihen.

8. Studienleistungsanerkennung:

Mein Transcript of Records habe ich kurze Zeit nach Ende meines Aufenthalts von der UT zugeschickt bekommen. Da ich das Glück hatte, genau die Kurse machen zu können, die ich mit meinem Studiengangskoordinator ursprünglich besprochen hatte, gehe ich davon aus, dass die Anrechnung der Credit Points an der UHH möglich sein wird.

9. Was ich noch sagen wollte:

Ich war am Anfang meines BA Studium zu zögerlich, um ein Auslandssemester zu machen und danach war es durch die Coronapandemie für mich nicht mehr möglich. Im Masterstudium habe ich daher sofort die Chance ergriffen. Ich kann jeder und jedem nur empfehlen, sich einfach zu bewerben und die Gelegenheit zu nutzen. Die Nervosität und die kleineren Zweifel, die man zwischendurch empfindet, sind normal und man sollte diesen Gefühlen nicht zu viel Aufmerksamkeit schenken. Ich bin überglücklich dieses Auslandssemster gemacht zu haben. Es war die schönste, aufregendste und intensivste Zeit meines gesamten bisherigen Studiums und ich habe unglaublich viel an akademischer Kompetenz, Sprachkenntnissen, Gelassenheit und Selbstbewusstsein hinzugewonnen.